

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1875 - 1900

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1904

1892

[urn:nbn:de:bsz:31-17308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17308)

Leopold Just, seit 1876 Professor der Botanik an der Technischen Hochschule, 1886/87 deren Direktor. Er machte sich verdient durch Errichtung des botanischen Instituts mit seinem Garten und der landwirtschaftlichen botanischen Versuchstation, sowie als Mitglied des städtischen Ortsgesundheitsrates. — Geh. Hofrat Dr. Ludwig Schenk, einer der geschätztesten hiesigen Ärzte, während langer Jahre auch Leibarzt des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, starb am 21. Juli. Die Stadt und ihre gemeinnützigen und wohlthätigen Anstalten verdanken ihm bedeutende leztwillige Zuwendungen. — Ein anderer sehr beliebter Arzt, welcher seit 1829 seine Praxis hier bis wenige Jahre vor seinem Ableben ausübte, seit 1871 auch Medizinalreferent im Ministerium des Innern, war der am 1. November verstorbene Geh. Rat Dr. G. Schweig. — Als Leiter des Umbaues des hiesigen Bahnhofes im Jahre 1884 verdient hier der am 19. Januar verstorbene Oberbaurat L. Heinrich Erwähnung. — Durch Forschungen und Darstellungen auf dem Gebiete der vaterländischen Geschichte verdienen Sekretär F. B. Trenkle († 11. Februar) und Professor G. Fecht († 9. Dezember), der letztere auch durch seine 1887 erschienene Geschichte der Stadt Karlsruhe rühmende Erwähnung. — Durch aufopfernde Thätigkeit im Gemeindeleben (seit 1860 als Mitglied des Bürgerausschusses, seit 1875 als Stadtrat), als eifriges Mitglied vieler Vereine, als Oberschützenmeister der Karlsruher Schützengeellschaft genöß der langen Leiden am 9. Dezember erlegene Stadtrat A. Kömhildt in allen Kreisen der Stadt wohlverdientes Ansehen. — Das Großherzogliche Hoftheater verlor in diesem Jahre den trefflichen Hofkapellmeister F. Kuzek († 17. Dezember in Genua), den ausgezeichneten Hoftheatermaler L. Dittweiler († 24. März), die seit 25 Jahren der Hofbühne angehörige sehr beliebte Hofschauspielerin Frau Ida Größler († 19. April), endlich den als Sänger und Schauspieler während langer Jahre wirkenden, als Darsteller komischer Rollen beliebten Hofopernregisseur Benedikt Kürner († 13. September).

1892.

Das Jahr 1892 war ein für das badische Land und in erster Reihe die Haupt- und Residenzstadt bedeutungsvolles durch das vierzigjährige Regierungsjubiläum des Großherzogs

Friedrich. Ein Rückblick auf die seit dem 24. April 1852 verflossene Zeit stellte eine Reihe hochwichtiger Ereignisse der deutschen und badischen Geschichte den Zeitgenossen vor Augen, an denen Großherzog Friedrich einen hervorragenden Anteil zum Heile des großen deutschen Vaterlandes und der badischen Heimat nahm. Vor den großen und unvergänglichen Verdiensten des verehrten und geliebten Landesherrn traten bei diesem Anlaß die politischen Gegensätze in den Hintergrund und eine begeisterte Feststimmung bewegte das ganze badische Land. Die Haupt- und Residenzstadt, vor allem der nach dem Entwurf des Stadtbaumeisters Strieder geschmackvoll und prächtig geschmückte Marktplatz, prangte in festlichem Gewande. Im Stadtgarten, in der Festhalle, auf dem Marktplatz ließen Musikkapellen ernste und heitere Weisen erklingen, an mehreren Abenden waren Stadtgarten und Marktplatz beleuchtet. Am 28. April vereinigte ein vom Stadtrat veranstaltetes Bankett Angehörige aller Stände in der Festhalle, bei welchem Oberbürgermeister Schnekler die Festrede hielt, während der Instrumentalverein unter Leitung des Direktors Spieß und die Gesangsvereine „Liederhalle“ und „Liederkranz“ durch ihre Vorträge den musikalischen Teil des Festvorabends übernommen hatten.

Am 29. April empfing der Großherzog, der vorher schon einzelnen Abordnungen Audienzen erteilt hatte, im Schlosse die Landesdeputation, die aus einer 174 Personen umfassenden Vertretung der Städte und Landgemeinden Badens bestand. Oberbürgermeister Schnekler verlas die Huldigungsadresse, welche von fast sämtlichen Bürgermeistern und Gemeinderäten der nahezu 1600 Gemeinden unterzeichnet war. Die Blätter mit diesen Unterschriften waren in 6 Prachtbänden vereinigt, die in einem Kasten ruhten, zu dessen Aufnahme ein Kunstschrein nach den Entwürfen des Direktors Götz, von Künstlern und Kunsthandwerkern Karlsruhes ausgeführt, bestimmt war. Am Abend kam im festlich erleuchteten Hoftheater die Oper „Cid“ von Cornelius zur Aufführung, der ein Festmarsch von Felix Mottl und ein Prolog von Oswald Hancke vorausgingen. Am 30. April, einem Sonntag, fanden in den christlichen Kirchen Festgottesdienste statt, die israelitische Gemeinde hatte ihren Gottesdienst am vorhergehenden Tage abgehalten. Die vorbereiteten Volksbelustigungen auf dem Platz vor der Festhalle mußten der ungünstigen Witterung wegen ausfallen, aber in der

Festhalle drängte sich, erfreut durch das Konzert der Leibgrenadierkapelle, eine große Menschenmenge. Neben diesen öffentlichen Festveranstaltungen fanden in vielen Anstalten und Vereinen Feierlichkeiten statt; besonders glänzend verlief ein von den Offizieren des Leibdragoner- und des Feldartillerieregiments veranstaltetes Reiterfest. Von den vielen aus allen Teilen Deutschlands eingegangenen Glückwünschen sei hier nur das Schreiben Kaiser Wilhelms II. erwähnt, in welchem in beredten Worten die unvergänglichen Verdienste des Großherzogs hervorgehoben sind.

Aus der großen Zahl der Festgaben, welche Liebe und Verehrung dem fürstlichen Jubilar darbrachten — ihre im Kunstgewerbemuseum veranstaltete Ausstellung wies etwa 200 Nummern nach — mögen hier nur eine Festschrift der Technischen Hochschule und die Darbietungen der Kunstschule, der Kunstgewerbeschule und des Künstlervereines erwähnt sein.

In bewegten Worten gab der Großherzog den dankbaren Gefühlen, die ihn am Schlusse des Festes besetzten, Ausdruck. Ihre Veröffentlichung machte allenthalben im Lande tiefen Eindruck.

Am 18. Januar setzte der Landtag seine Beratungen fort. An den Festlichkeiten aus Anlaß des 40jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs beteiligten sich auch Abordnungen beider Kammern, die am 29. April im Großh. Schlosse empfangen wurden. — Von dem Stadtrat Karlsruhe und den Gemeinden des Abthales wurde eine Petition über die Erbauung einer schmalspurigen Lokalbahn Karlsruhe—Herrenalb eingebracht, jedoch wieder zurückgezogen. In die für die Beratung des Initiativantrags der Abg. Musser und Gen., die Revision des Beamtengesetzes und der Gehaltsordnung betr. gebildete Kommission war der Abgeordnete Kiefer gewählt, der sich an den Beratungen und anschließenden Debatten eifrig beteiligte. Im weiteren war Kiefer Berichterstatter der Spezialkommission zur Vorberatung des Entwurfs des Kirchensteuergesetzes und Hoffmann Mitglied der Kommission zur Beratung des Gesetzesentwurfs, das Übereinkommen zwischen dem Reich und Baden vom 23. Mai 1892, die Herstellung der im Interesse der Landesverteidigung erforderlichen Eisenbahnverbindung Rischwoog—Karlsruhe betr., zu deren Verstärkung der Abgeordnete Kiefer gewählt wurde. Hoffmann war ferner Mitglied

der Kommission für den Gesetzentwurf, die Abänderung des Einkommen-, Gewerbe- und Kapitalrentensteuergesetzes betr. — Nach erfolgter Wahl des landständischen Ausschusses, dem die Abgeordneten Lamey und Kiefer angehörten, wurde der Landtag am 22. Juni im Auftrag des Großherzogs durch Staatsminister Dr. Turban geschlossen.

Für das Leben der Gemeinde war ein tiefeingreifendes betäubendes Ereignis das in der Nacht vom 10. zum 11. April erfolgte Ableben des Oberbürgermeisters Lauter. Am 30. Juni 1870 war er zum Oberbürgermeister gewählt, am 17. März 1873 war diese Wahl zum ersten, am 14. März 1884 zum zweiten Mal erneuert worden. Seine Amtsführung während 22 Jahren war von großer Bedeutung für die Entwicklung der Stadt, und sein Andenken wird in der Geschichte Karlsruhe's immerdar ein ruhm- und ehrenvolles bleiben. Das Leichenbegängnis, welches durch Beschluß des Stadtrates als eine öffentliche Angelegenheit behandelt und auf die Gemeinde übernommen wurde, gestaltete sich durch die Teilnahme des Hofes, der Staatsbehörden und der gesamten Bürgerschaft — wie es in der Chronik von Karlsruhe für 1892 mit Recht heißt — „zu einer großartigen Dankeskundgebung für den Dahingeshiedenen“.

Am 25. April wurde der bisherige I. Bürgermeister, Karl Schnezler, einstimmig zum Oberbürgermeister gewählt. An seine Stelle wählte der Bürgerausschuß den bisherigen II. Bürgermeister J. Krämer zum I. und für ihn den bisherigen rechtskundigen Stadtrats-Sekretär K. Siegrist zum II. Bürgermeister.

Im Stadtrat wurden die Ende 1891 bezw. Anfang 1892 gestorbenen Stadträte Kömhildt, Bierordt und Weber durch die Stadtverordneten Fr. Höpfner, L. Händel und W. Schüffele ersetzt. Ihr Ausscheiden und sonstiger Abgang machte 5 Ergänzungswahlen im Kollegium der Stadtverordneten erforderlich.

Von Ereignissen des politischen Lebens ist zu verzeichnen, daß sich an der von Verehrern des Fürsten Bismarck im Großherzogtum Baden am 24. Juli veranstalteten gemeinsamen Fahrt nach Rißingen zur Begrüßung des Alt-Reichskanzlers viele Karlsruher beteiligten, in deren Namen Rechtsanwalt Dr. Wörter ein Hoch auf den großen Staatsmann ausbrachte. Ferner, daß der nationalliberale

Verein am 12. März durch ein Bankett die Feier seines 25jährigen Bestehens beging, bei welchem Professor Dr. Goldschmit die Festrede hielt.

Am 19. November wurde, in Gegenwart des Großherzogs, der Großherzogin, des Prinzen Karl sowie einer großen Zahl hiesiger und von auswärts gekommener Verehrer des Dichters, das von Professor Volz geschaffene Scheffeldenkmal auf dem Kunstschulplatz enthüllt. Voraus ging ein Festakt im Saale des Museums, der durch die vom Hoftheaterorchester vorgetragene Ouvertüre „Die Weihe des Hauses“ von Beethoven eingeleitet wurde, worauf Professor Michael Bernays die Gedächtnisrede auf Scheffel hielt, welcher das Vorbild zu den „Meisterfingern von Nürnberg“ von Richard Wagner folgte. Der Vorsitzende des Denkmalkomitees, Geheimrat G. von Stoeffer, übergab das Denkmal mit einer Ansprache an die Stadt, in deren Namen es Oberbürgermeister Schneyler mit dankenden Worten übernahm. Die vereinigten Männergesangsvereine leiteten die Feier durch den Vortrag von Mozarts „Weihe des Gesanges“ ein und schlossen sie mit dem Vortrag von Spohns „Christenglaube“.

Die Verehrer des Dichters vereinigten sich am Nachmittag im Hotel Germania zu einem Festmahl, am Abend bewegte sich ein Fackelzug der Studierenden der Technischen Hochschule zum Denkmal und von 8 Uhr an fand im großen Saale der Festhalle ein Bankett statt, bei dem u. a. des Dichters Sohn, Viktor von Scheffel, in schönen Worten für die dem Andenken seines Vaters erwiesenen Ehren dankte.

Während der Festtage beim Regierungsjubiläum des Großherzogs fand eine vom badischen Landesgärtenbauverein aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens veranstaltete Gartenbauausstellung, deren Protektorat der Großherzog, deren Ehrenvorsitz Staatsminister Turban übernommen hatte, in der von der Stadt überlassenen Ausstellungshalle mit anstoßendem Gelände und dem kleinen Festhallsaale statt. Sie wurde am 23. April durch einen Festakt, bei welchem der Vorsitzende des Vereines und des Ausstellungsausschusses die Festrede hielt, eröffnet, am 2. Mai geschlossen. Sie war von 380 Ausstellern aus Baden, dem übrigen Deutschland und dem Auslande mit etwa 12 000 Nummern besetzt. Die Zahl der Besucher betrug

über 50 000. An die Aussteller wurden Ehrenpreise und eine große Zahl von Medaillen vertheilt. Mit dieser Ausstellung war eine Ausstellung von Maschinen und Geräten der Gärtnerei, des Obst- und Weinbaues und der Landwirtschaft verbunden, auf welcher 85 Aussteller mit 1 462 Maschinen und Geräten vertreten waren. Auch wurden in Verbindung mit derselben einige Fachmännerversammlungen abgehalten.

Am 10. Januar trat im großen Rathausjaale der 8. badische Handelstag zusammen, bei welchem Ministerialrat Braun die Groß-Regierung vertrat. Vom 7. bis 10. Juni fand die V. Verbandsversammlung der 117 Tierchutzvereine des deutschen Reiches statt. Bei den Verhandlungen vertrat Oberregierungsrat Lydlin die Groß-Regierung, Oberbürgermeister Schnezler die Stadt. Ihr folgten am 25. und 26. Juni der Verband der 36 jüddeutschen Konsumvereine und vom 16. bis 19. Oktober der Deutsche Bühnenverein, die Vereinigung der deutschen Theaterleiter.

Der Gesangverein „Liederhalle“ feierte vom 16. bis 19. Juli sein fünfzigstes Stiftungsfest. Am 19. Dezember 1842 hatten 33 jugendfrohe Männer diesen Verein begründet, jetzt zählte er 541 ordentliche Mitglieder, darunter 108 ausübende Sänger. Die größte Auszeichnung, die bei diesem Anlaß der „Liederhalle“ zuteil wurde, war die Übernahme des Protektorats durch den Großherzog, der am 16. Juli aus St. Blasien eintraf, um an den Festlichkeiten teilzunehmen. Ein Festkonzert im großen Saale der Festhalle eröffnete diese Festlichkeiten am Abend des 16. Juli, am Vormittag des 17. folgte ein Festakt im großen Saale der Eintracht, die folgenden Tage erhielten eine besondere Bedeutung durch den mit dem Jubiläum der „Liederhalle“ verbundenen „Gesang-Wettstreit“ für Vereine deutscher Zunge“, zu welchem aus allen Teilen Deutschlands und aus der Schweiz Gäste in der festlich geschmückten Stadt Karlsruhe eintrafen. Am Abend des 18. Juli erfolgte die Preisverteilung, an die sich ein Bankett in der Festhalle und am 19. ein Ausflug der Liederhalle mit ihren Gästen nach Baden angeschlossen.

Von den im Jahre 1892 Gestorbenen führen wir, nachdem des Oberbürgermeisters Lauter schon oben gedacht ist, an: den

Stadttrat Dr. Wilhelm Spemann († 6. Dezember), der während des deutsch-französischen Krieges einen hervorragenden Anteil an der Thätigkeit der Vereine vom Rothen Kreuz genommen hatte und dafür mit dem Eisernen Kreuz am weißen Bande ausgezeichnet worden war, sodann in verschiedenen Stellungen sich an der städtischen Verwaltung beteiligte, von 1879 bis 1885 Bürgermeister war und, nachdem er dieses Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hatte, in den Stadttrat gewählt wurde, dem er bis zu seinem Tode angehörte; ferner den seit 1875 als Mitglied des Stadtrats thätigen Oberstleutnant a. D. Heinrich Bierordt († 7. Januar), während des Feldzugs von 1870/71 Etappenkommandant in Karlsruhe, durch rege Wohlthätigkeit ausgezeichnet, den Vater des Dichters Heinrich Bierordt, den Stadttrat Weber († 26. Januar), der als erfahrener Fachmann in der städtischen Baukommission eine verdienstliche Thätigkeit entfaltet hatte, den Regierungsrat a. D. Wilhelm Löhlein († 16. April), während des Krieges gegen Frankreich Hauptmann und Kompagniechef im Leibgrenadierregiment, infolge schwerer Verwundung nicht mehr militärdiensttauglich, durch seine schriftstellerische Thätigkeit auch später noch in militärischen Kreisen geschätzt, von 1878 bis zu seiner, wegen schwerer körperlicher Leiden 1889 erfolgten Zuruhesetzung Vorstand des Landesgefängnisses und der Weiberstrafanstalt in Bruchsal. Zu den bedeutendsten Juristen unseres Landes gehörte der Präsident des Oberlandesgerichts und der ersten Kammer der Landstände Friedrich Serger († 12. Februar); als Künstlerin durch allgemein anerkannte Leistungen auf dem Gebiete der Blumen- und Miniaturenmalerei wie als tüchtige Lehrerin während langer Jahre in unserer Stadt thätig war Frau Alwine Schroedter († 12. April), die Witwe des Malers und Professors Adolf Schroedter. Ein Karlsruher Kind darf hier nicht vergessen werden, obwohl sein Wirken sich fern von der badischen Hauptstadt entfaltete, August Effenwein († 13. Oktober), seit 1866 erster Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg.

1893.

Dreimal weilte Kaiser Wilhelm II. in diesem Jahre in unserer Residenzstadt. Am 12. Januar ausschließlich zum Besuche der Großherzoglichen Familie, weshalb kein feierlicher Empfang stattfand. Zum zweiten Male in Begleitung der Kaiserin im Mai